

## „Ich arbeite bei der Stadt,“ hört sich immer gut an

Oufaa M'Hamdi über ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten im Rathaus Neu-Isenburg

Von Klaus-Peter Martin

**JUGENDBÜRO**  
BERATUNG · BILDUNG · MEDIENPÄDAGOGIK  
**Berufe mit Zukunft – 51**

Manche meinen, eine Verwaltung sei langweilig, grau, uncool. Für Oufaa M'Hamdi aber gibt es derzeit nichts Tolleres als ihre Aufgaben in der Stadtverwaltung Neu-Isenburg.

Hier macht Oufaa seit letztem Sommer ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten. „Bürotätigkeiten und der Kontakt mit den Bürgern. Das ist genau meins,“ erklärt Oufaa M'Hamdi, warum sie sich für diese Ausbildung entschieden hat. Im Jahr 2013



hat sie ihr Abitur bestanden, danach erst einmal drei Monate im Heimatland ihrer Eltern, Marokko, Urlaub gemacht. Schon im Verlauf ihres letzten Schuljahres war ihr klar gewesen, dass sie anschließend nicht wie die meisten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler studieren wollte. Was sie über den Beruf Verwaltungsfachangestellte erfahren hat, hat ihr sofort gefallen. Sie fügt hinzu: „Und es ist ein sicherer Job in der Verwaltung.“ Diese Sicherheit und die Möglichkeit sich weiterzuentwickeln und sich fortzubilden, waren ihr wichtig. „Und ich wollte einen Beruf, der ein gutes Image hat, der gut angesehen ist.“ Oufaa, die in Offenbach wohnt, hat sich rechtzeitig bei mehreren Stadtverwaltungen beworben. Neu-Isenburg war die erste, die geantwortet hat. Der Einstellungstest war nicht „ohne“. Auf 28 Seiten wurden Deutsch, Mathematik und Allgemeinwissen abgefragt. Aber Oufaa hatte sich gewissenhaft vorbereitet. „Auf der Internetseite der Stadt Neu-Isenburg hatte ich mich zum Beispiel informiert, wie der Bürgermeister der Stadt heißt. Das sollte man nämlich schon wissen.“ Das anschließende Vorstellungsgespräch lief ebenfalls gut ab und Ende Dezember hatte sie bereits die Zusage für die Ausbildung im Sommer. Im

Nachhinein ist sie sehr froh, dass es gerade hier geklappt hat. Neu-Isenburg ist eine überschaubare Stadt, in der man sich schnell zurechtfindet. Oufaa bereut ihre Entscheidung auf keinen Fall.

„Ich bin super zufrieden, vor allem ist das Tolle an der Ausbildung, dass man von Fachbereich zu Fachbereich wechselt,“ erzählt die Auszubildende. „Es ist nicht so, dass man drei Jahre lang in einem Büro sitzt, immer mit den selben Kollegen und immer das Gleiche macht. Wir wechseln hier alle zwei bis drei Monate, man lernt wieder etwas Neues kennen, hat mit einer anderen Thematik zu tun, hat andere Kollegen um sich. Im Verlauf der Ausbildung lerne ich die gesamte Verwaltung von Neu-Isenburg kennen.“ Bisher war Oufaa bereits im Fachbereich Personalwesen, im Steueramt, im Ordnungsamt, im Standesamt und in der Stadtkasse. Das ist für eine Auszubildende im ersten Ausbildungsjahr schon eine ganze Menge. Als aufgeschlossener und kommunikativer Mensch gefallen ihr vor allem die Fachbereiche, die viel Publikumsverkehr haben. „Gut gefallen hat mir zum Beispiel, als ich mit den Vollstreckungsbeamten draußen war, bei Bürgern, die ihre Rechnungen nicht gezahlt hatten,“ erzählt Oufaa. Im Standesamt war sie auch bei Trauungen dabei und durfte auch bereits eine eigene Trauredede schreiben. Die wurde dann so noch nicht verwendet, vielleicht aber bei einer der nächsten Trauungen. Beim Ordnungsamt war die Auszubildende ebenfalls im Außendienst mit dabei. Sie hat dort auch erfahren, wie man ein Gewerbe anmeldet oder abmeldet oder zum Beispiel eine Außenbewirtung mit bestimmten Auflagen genehmigt. „Immer geht es um die Anwendung von Gesetzen und Verwaltungsvorschriften,“ erklärt Oufaa. „Dabei besteht die besondere Herausforderung darin, dass man dies den Bürgern auch verständlich machen kann.“

In der Berufsschule, der Georg-Kerschensteiner-Schule in Obertshausen, die sie zweimal in der Woche besucht, lernt Oufaa den Umgang mit Gesetzestexten und Verwaltungsvorschriften. Bisher hatte sie pro Quartal unterschiedliche Unterrichtsmodule, ergänzt wird dieser Unterricht durch Verwaltungsseminare in Frankfurt. Nach ihrer Zwi-

schsprüfung wird Oufaa in ihrem dritten Ausbildungsjahr nur noch diese Verwaltungsseminare besuchen und dort noch mehr über Verwaltungsrecht, Verwaltungsorganisation und Arbeitsabläufe in einer Kommunalverwaltung erfahren.

Für eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten ist die Allgemeine Hochschulreife nicht zwingend erforderlich. Etwa die Hälfte von Oufaa's Klassenkameradinnen und -kameraden hat einen mittleren Abschluss, einige haben bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung. „Auf jeden Fall sollte man Freude an einer Arbeit mit Menschen haben,“ betont Oufaa. Sie hat Erfahrung gemacht mit Bürgern, die auch sehr hartnäckig sein können, mit Bürgern, die Hilfe brauchen, die der Sprache nicht mächtig sind, bei denen viel Geduld erforderlich ist. „Natürlich benötigt man Interesse an einer Verwaltungsarbeit. Mathematik für den Umgang mit Zahlen und gutes Deutsch,“ zählt Oufaa auf. Denn Schreiben an die Bürger sollten verständlich formuliert und ohne Fehler sein. Vor allem aber, betont die Auszubildende, sollten BewerberInnen eine aufrichtige Freundlichkeit mitbringen. „Man ist hier ein Aushängeschild für die Stadt Neu-Isenburg.“

Auch nach längerem Nachdenken fällt der Auszubildenden nichts Negatives, keine Schattenseiten ihres Ausbildungsberufes ein. Bisher ist sie rundum mit ihrer Ausbildung zufrieden. „Es ist nicht nur so, wie ich es mir vorher vorgestellt habe, sondern sogar noch besser,“ fasst sie ihre bisherigen Erfahrungen zusammen. Besonders hebt sie die angenehme Arbeitsatmosphäre und die vielen netten Kolleginnen und Kollegen hervor, unter denen sie in jedem neuen Fachbereich ihre Ansprechpersonen und für die Ausbildung Verantwortlichen vorfindet. Und schließlich meint sie, hat sie auch einen Beruf mit einem für sie so wichtigen guten Ansehen gefunden: „Ich arbeite bei der Stadt,“ hört sich immer gut an.“

Die Stadt Neu-Isenburg bildet jedes Jahr ein bis zwei Verwaltungsangestellte aus. Sehr gerne nimmt die Stadtverwaltung Bewerbungen von Neu-Isenburger SchulabgängerInnen entgegen.